



FAIRTRADE

KLEINBAUERNFAMILIEN:

WELTWEITE SOLIDARITÄT GEFRAGT

FACT SHEET

ZAHLEN UND FAKTEN

Rund 500 Millionen Kleinbauernfamilien produzieren 80 % aller weltweit konsumierten Lebensmittel. Sie bilden das Rückgrat der Welternährung. Vielen von ihnen gelingt es dennoch nicht, ihren Familien einen angemessenen Lebensunterhalt zu sichern. Gründe dafür sind neben politischen Konflikten, vor allem unfaire Handelsstrukturen, die Kleinbäuerinnen und -bauern systematisch benachteiligen, sowie Bedrohungen durch den Klimawandel. Mit diesen Problemen haben Kleinbauernfamilien auf der ganzen Welt zu kämpfen.

**500 MILLIONEN
KLEINBAUERNFAMILIEN
PRODUZIEREN 80%
ALLER WELTWEIT KONSUMIERTEN
LEBENSMITTEL**



**80%
DES KAFFEES WIRD VON
25 MILLIONEN
KLEINBAUERNFAMILIEN
PRODUZIERT**



**KAKAO
SICHERT DEN
LEBENSUNTERHALT VON
14 MILLIONEN
MENSCHEN**



Es herrscht ein ungleicher Kampf zwischen großen Agrarunternehmen und kleinbäuerlichen Familienbetrieben.

Durch größere Flächenerträge und einen höheren Mechanisierungsgrad haben große Betriebe einen wesentlichen Marktvorteil gegenüber kleinen bäuerlichen Höfen. Häufig bewirtschaften sie den Boden intensiv, setzen auf Monokulturen und werden auch bei den Förderungen bevorzugt. So gehen 80 Prozent der EU-Direktzahlungen an nur 20 Prozent der Betriebe.

In Ländern des globalen Südens sichern sich Agrarkonzerne wichtige Wasser- und Landrechte. Kleinbauernfamilien verlieren den Zugang und können sich und ihre Tiere nicht mehr ausreichend versorgen. Rund 26,7 Millionen Hektar Land haben sich Investoren seit dem Jahr 2000 weltweit für landwirtschaftliche Zwecke angeeignet – eine Fläche so groß wie Großbritannien und Slowenien zusammen. In Ländern des globalen Südens gibt es zahlreiche Allianzen zwischen Regierungen und Agrarkonzernen mittels öffentlich-privater Partnerschaften. Dadurch bekommen große Firmen neue Absatzmärkte ohne jedoch maßgeblich zur Armutsreduktion beizutragen. Die kleinstrukturierte Landwirtschaft bleibt auf der Strecke.

Der Klimawandel ist die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts.

Er lässt keine Region dieser Welt aus. In unseren Breiten macht er sich in den letzten Jahren vor allem durch Dürren, Überschwemmungen und lange Hitzeperioden bemerkbar. Kleinbäuerinnen und -bauern in Ländern des globalen Südens sind besonders betroffen. Denn durch den Klimawandel ändern sich Wettermuster und Durchschnittstemperaturen und werden zunehmend unvorhersagbar. Viele Nutzpflanzen – beispielsweise Kakao und Kaffee – reagieren extrem sensibel auf einen Anstieg der Durchschnittstemperaturen. Ein verändertes Klima schafft zudem günstige Voraussetzungen für die stärkere Ausbreitung von Schädlingen und Pflanzenkrankheiten.

Im Norden wie im Süden sperren immer mehr kleinbäuerliche Betriebe zu. Dafür gibt es vor allem zwei Gründe: Die Agrarpolitik unterstützt Kleinbetriebe zu wenig gegenüber den Großen und die Hofnachfolge ist oft schwierig zu sichern. Es vollzieht sich ein Strukturwandel nach dem Prinzip „wachsen oder weichen“, der in Österreich dazu geführt hat, dass seit 2012 19.000 landwirtschaftliche Betriebe zusperrten mussten. Auch in Westafrika, der bedeutendsten Anbauregion für Kakao weltweit, verlassen die jungen Generationen den Kakaoanbau, da sie kein existenzsicherndes Einkommen für sich und ihre Familien erwirtschaften können.

Am Beispiel Kakao:

Der Kakaoanbau ist für über 5,5 Millionen Bäuerinnen und Bauern in Ländern des globalen Südens die Haupteinkommensquelle und sichert insgesamt den Lebensunterhalt von über 14 Millionen Menschen. In den westafrikanischen Hauptanbauregionen wird Kakao zu 90 % in kleinbäuerlichen Betrieben auf weniger als 5 Hektar angebaut.*

Trotz der Nachfrage an Kakao ist die Existenz der Kakaobauernfamilien nicht gesichert. Sie bekommen nur etwa 6,6 % des Verkaufspreises für eine Tafel Schokolade.*

Durch den Preisverfall und die Preisschwankungen können Kakaobauernfamilien ihre Produktions- und Lebenshaltungskosten kaum decken, da Kakao oft die einzige Einnahmequelle darstellt. In Ghana beträgt das Tageseinkommen nur 0,84 USD/Tag und in der Elfenbeinküste sogar nur 0,50 USD/Tag, das liegt deutlich unter der Armutsgrenze von 1,25 US-Dollar/Tag.*

* (Südwind (2015): Factsheet Die bittere Wahrheit der Schokolade)

* (Fountain, A.C./Hütz-Adams F. (2015): Kakao-Barometer 2015, S. 34-35)

* (Fountain, A.C./Hütz-Adams F. (2015): Kakao-Barometer 2015, S.48-49)



Kleinbauernfamilien haben es nirgends leicht. „Auch am Beispiel der Bauernfamilien Österreichs wird gut sichtbar, welche Auswirkungen der ständige Konkurrenzdruck im Sinne der jahrzehntelang gelebten ‚Wachsen oder Weichen‘-Philosophie hat. Die kleinbäuerliche Landwirtschaft – und somit die Biodiversität fördernde Struktur – geht verloren“, sagt Stefanie Heidinger, Jungbäuerin in Oberösterreich. Doch während es in Österreich etablierte Strukturen der Interessensvertretung gibt, die trotz unterschiedlicher Ausrichtungen Bäuerinnen und Bauern eine Stimme geben, haben Kleinbauernfamilien in Asien, Afrika und Lateinamerika, oft keine Organisationen, die sie vertreten.

Es braucht daher Ihre Unterstützung – werden Sie aktiv!

Machen sie Ihre Gemeinde zu einer FAIRTRADE-Gemeinde

Alle Menschen dieser Welt – und auch zukünftige Generationen – haben das gleiche Recht auf Bedürfnisbefriedigung und Selbstverwirklichung. Jedoch kann nur ein geringer Anteil der Weltbevölkerung von diesem Recht Gebrauch machen. So müssen viele Menschen in den sogenannten Entwicklungsländern für die dort angebauten Rohstoffe wie Kaffee, Kakao oder Bananen unter unwürdigen Bedingungen arbeiten und leben. Durch Ihr Engagement für den fairen Handel können die Chancen für ein menschenwürdiges Leben weltweit gesteigert werden. FAIRTRADE-Gemeinden fördern den fairen Handel auf lokaler Ebene und sind das Ergebnis einer erfolgreichen Vernetzung von Personen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft zur Durchführung verschiedener Aktionen und Maßnahmen! Informieren Sie sich unter www.fairtrade-gemeinden.at wie Sie Ihre Gemeinde zu einer FAIRTRADE-Gemeinde machen können.

Unterstützen sie Organisationen, die sich für Kleinbauernfamilien einsetzen!

Die **Wir-haben-es-satt-Plattform** besteht aus bäuerlichen, umwelt-, wirtschafts-, und entwicklungspolitischen Organisationen und setzt sich für ein weltweit sozial gerechtes und agrarökologisches Landwirtschafts- und Ernährungssystem ein. Informieren Sie sich hier: <https://wirhabenessattaustria.wordpress.com/>

Die **ÖBV Via Campesina** setzt sich für eine bäuerliche und umweltverträgliche Landwirtschaft ein und vertritt die Interessen von Berg- und Kleinbäuerinnen und -bauern in Österreich. Sie können Mitglied werden, die Zeitschrift „Wege für eine bäuerliche Zukunft“ bestellen oder in einer Arbeitsgruppe mitwirken. <https://www.viacampesina.at/>

FIAN ist die internationale Menschenrechtsorganisation für das Recht auf Nahrung. Es gibt auch eine Länderorganisation in Österreich. Interessierte können Mitglied werden, den FIAN-Stammtisch besuchen oder die Organisation mit einer Spende unterstützen. Auf akute Menschenrechtsverletzungen reagiert FIAN mit Petitionen, Email-Aktionen oder Briefkampagnen. Wie Sie diese unterstützen können, erfahren Sie hier: <https://fian.at/de/>

Es geht nicht ohne politische Veränderungen!

Die UN-Deklaration für die „Rechte von Kleinbauern und -bäuerinnen und anderen Menschen, die in ländlichen Regionen arbeiten“ trat Mitte Dezember 2018 in Kraft. Sie fasst zum ersten Mal die Rechte von Kleinbauern und -bäuerinnen in einem Menschenrechtsinstrument zusammen und stellt sie so unter besonderen Schutz. Jetzt geht es darum, diese Rechte in nationale Gesetze zu gießen.

„ALLE BÄUERINNEN UND BAUERN DIESER WELT LEISTEN ESSENZIELLE ARBEIT: SIE ARBEITEN IN UND MIT DER NATUR UND PRODUZIEREN UNSERE LEBENSMITTEL. ZUSAMMENARBEIT IST WICHTIG UND, DASS DABEI NICHT NUR DIE EIGENEN INTERESSEN BERÜCKSICHTIGT WERDEN!“

(STEFANIE HEIDINGER, LANDWIRTIN IN OBERÖSTERREICH)

„KOOPERIEREN BRINGT MEHR ALS KONKURRIEREN! DAS ZEIGEN AUCH DIE ERFAHRUNGEN IN UNSERER KAFFEEKOOPERATIVE. ES WÄRE GROßARTIG, WENN ALLE BAUERNFAMILIEN WELTWEIT DIESEN ANSATZ LEBEN.“

(LUCAS SILVESTRE GARCIA, LANDWIRT IN GUATEMALA)

„DIE LANDWIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH VERTRITT DIE INTERESSEN ALLER BAUERN UND NIMMT KEINE DIFFERENZIERUNG NACH DEREN GRÖÖE UND AUSRICHTUNG VOR. AUF INTERNATIONALER EBENE IST DIE LKÖ (...) MITGLIED IM WELTBAUERNVERBAND, DER DIE INTERESSEN WELTWEIT IN INTERNATIONALEN ORGANISATIONEN UND FOREN VERTRITT. DIE SDGS WERDEN VON UNS UNTERSTÜTZT, DA DIE ERNÄHRUNG EINER STETIG WACHSENDEN WELTBEVÖLKERUNG EIN ANLIEGEN DER LANDWIRTSCHAFT DARSTELLT.“

(JOSEF MOOSBRUGGER, PRÄSIDENT DER ÖSTERREICHISCHEN LANDWIRTSCHAFTSKAMMER)



FAIRTRADE Österreich – Verein zur Förderung des fairen Handels mit den Ländern des Südens
 Ungargasse 64-66, Stiege 1, Top 209
 office@fairtrade.at | Tel: + 43 1 533 09 56 | Fax: + 43 1 533 09 56 DW 11
www.fairtrade.at | facebook.com/fairtrade.oesterreich | twitter.com/FAIRTRADE_AT